

Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee-Rheintal

Charta

Fassung für Vernehmlassung/Begutachtung, Stand: anfangs März 2019

Erläuterungen zum Dokument

Befeuert vom Raumkonzept Schweiz, das der Ostschweiz nicht den angemessenen Stellenwert als Metropolitanregion beimisst, haben die St.Galler Ständeräte Karin Keller-Sutter und Paul Rechsteiner die Diskussion um eine Metropolitanregion angestossen. Wie wichtig dieser Status ist, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass der Bund mehr und mehr in solche Wirtschaftszentren investiert.

Die REGIO Appenzell AR-St.Gallen-Bodensee und die WIRTSCHAFT St.Gallen-Bodensee haben vor zwei Jahren den Ball aufgenommen und organisierten mit wichtigen Ostschweizer Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und der nationalen, kantonalen und kommunalen Politik mehrere Denkwerkstätten. Es zeigte sich: die Voraussetzungen für eine Metropolitanregion sind im Schweizer Kontext klar gegeben und das grenzüberschreitende Rheintal spielt dabei eine wichtige Rolle. Deshalb fand auch ein Austausch über die Grenze hinweg mit hochrangigen Vorarlberger und Ostschweizer Akteuren aus Wirtschaft und Politik statt. Der vorliegende Entwurf der Charta basiert auf den Erkenntnissen des bisherigen Prozesses.

Die Charta bildet eine Absichtserklärung der beteiligten Körperschaften und Akteure. Mit dem Commitment zur Charta bekunden die beteiligten Partner, dass sie die Ziele und Inhalte mittragen und sich im Umsetzungsprozess engagieren wollen.

Die Metropolitanregion – stark und zukunftssträchtig

Die Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee-Rheintal spannt einen lebendigen, vielftigen und leistungsstarken Wirtschafts- und Lebensraum mit rund 750'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und über 400'000 Beschäftigten auf. Sie umfasst im Kern die vier Agglomerationsräume Rheintal, St.Gallen-Bodensee, Werdenberg-Liechtenstein und Wil. Ob Wohnen, Arbeiten, Bildung, Kultur oder Freizeit, die Grenzen sind fliessend – die Menschen leben, arbeiten und bewegen sich längst über Kantons- und Landesgrenzen hinaus.

Die Qualitäten der vier Räume der Metropolitanregion ergänzen undverstrken sich:

- Vielfalt der Wirtschaftsstruktur: exportstarke KMUs und global tätige Grossunternehmen
- Eine hohe technologische Kompetenz als ausgeprägte und bedeutende Industrie- und Exportregion
- Polyzentrische Siedlungsstruktur: hohe Siedlungsdichte und urbane Qualitäten
- Bildungs- und Forschungseinrichtungen mit internationaler Exzellenz
- Vielfältiger und attraktiver Lebensraum
- Kulturelle Institutionen und Brauchtmer mit internationaler Ausstrahlung

Die Herausforderungen – international und national

International steht die Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee-Rheintal im Wettbewerb um Ansiedlungen, Investitionen und qualifizierte Arbeitskräfte. Sichtbarkeit und ein klares Profil sind daher im Konzert der grossen, europäischen Wirtschaftsrumen («Metropolitanregionen») von besonderer Bedeutung.

Im nationalen Standortwettbewerb wird die Bezeichnung als Metropolitanregion im Raumkonzept Schweiz immer mehr zu einer harten Währung. Sie entfaltet eine zunehmende Wirkungsmacht, vor allem im Bereich Verkehr. Bundesgelder fliessen so mehr und mehr in Metropolitanregionen. Die Ostschweiz ist per Definition Raumkonzept keine Metropolitanregion. Sie weist aber – im schweizerischen Kontext – alle Eigenschaften einer solchen auf.

Die Wahrnehmung entspricht somit nicht der effektiven Leistung. Dieses Wahrnehmungsproblem ist für die künftige Dynamik des Wirtschaftsraums hinderlich. Bei wichtigen Investitionsentscheiden von Staat und Wirtschaft werden die Qualitäten nicht ausreichend erkannt. Umso gravierender ist dies, wenn es um die Erreichbarkeitssituation der Region geht. Diese ist deutlich schlechter als für vergleichbare Regionen. Damit läuft die grenzübergreifende Region Gefahr, gegenüber anderen Standorten an Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren.

Die Ziele – wahrnehmbares Profil und starke Position

Die beteiligten Akteure aus Politik und Wirtschaft verfolgen gemeinsam folgende Ziele:

Der internationale Raum St.Gallen-Bodensee-Rheintal besitzt ein wahrnehmbares Profil als metropolitaner Wirtschafts- und Lebensraum.

Dies erreichen wir, ...

...wenn der Raum im europäischen Umfeld als selbstbewusste und profilierte Wirtschaftsregion wahrgenommen wird.

Dadurch wird die Position in den Köpfen der Entscheidungsträger gestärkt. Der Raum findet bei Investitionsentscheidungen von Staat und Wirtschaft stärkere Beachtung.

...wenn alle Akteure die Qualitäten des polyzentrischen Wirtschafts- und Lebensraums wahrnehmen und nutzen. In ihrem Planen und Handeln pflegen sie eine gemeinsame Sicht auf den Raum und denken verstärkt auch den Gesamttraum mit.

Die kulturelle Vielfalt wird geschätzt, kleinräumige Strukturen werden überwunden.

...wenn die Region in der Schweiz den Status eines Metropolitanraums besitzt und in einem neuen Raumkonzept entsprechend bezeichnet wird.

Bei nationalen Investitionsentscheidungen findet der Metropolitanraum so entsprechend ihrer Bedeutung und Potenziale Berücksichtigung.

Die Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee-Rheintal verfügt über eine starke Position im europäischen Standortwettbewerb.

Dies erreichen wir,...

... wenn der Raum über eine hohe Innovationskraft sowie eine hohe Digitalisierungskompetenz verfügt. Sie bildet die Grundlage für einen wettbewerbsfähigen und dynamischen Wirtschaftsstandort.

... wenn sich die Charakteristika und Potenziale der einzelnen Teilräume zu einem leistungsstarken Wirtschafts- und Lebensraum ergänzen.

Jeder Teilraum profitiert zusätzlich von den Standortqualitäten des Gesamttraumes. Die räumliche und kulturelle Vielfalt ist die Basis für einen attraktiven Arbeits- und Lebensraum.

... wenn der Raum über eine effiziente, überregionale Schienenverkehrsanbindung sowie eine wirksame Transportinfrastruktur zwischen den Teilräumen verfügt.

Erreichbarkeit hält die starken Funktionen von Wirtschaft und Standorten zusammen und kann sie im überregionalen Standortwettbewerb sichtbar machen.

Die Strategie – stärken, vertiefen, bündeln

Standortqualitäten stärken

Die Metropolitanregion fokussiert die gemeinsamen Anstrengungen auf die für den Gesamttraum zentralen Themen. Im Zentrum stehen die metropolitanen Standortqualitäten von überregionaler Ausstrahlung:

- Erreichbarkeit
- wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit
- Innovationskraft
- Wissensinfrastruktur
- Kultur- und Freizeitangebote

Damit werden die Rahmenbedingungen für eine langfristig erfolgreiche Entwicklung verbessert.

Eine Grundvoraussetzung für die Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee-Rheintal liegt auf einer deutlichen Verbesserung der überregionalen und innerregionalen verkehrlichen Erreichbarkeit. Hier liegt grosses Verbesserungspotenzial. Gleichzeitig dient die Erreichbarkeit auch als Katalysator für Zukunftspotenziale in anderen Bereichen.

Zusammenarbeit vertiefen

Die Akteure pflegen bereits heute langjährige und erfolgreiche Kooperationen und arbeiten in verschiedenen Gremien innerhalb der einzelnen Länder sowie grenzüberschreitend vertrauensvoll zusammen.

In Ergänzung zur bestehenden Zusammenarbeit wird der Austausch in der Metropolitanregion unter den Akteuren in den einzelnen Teilräumen wie auch situativ über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus gestärkt. Gemeinsame Themen und Projekte werden dort angepackt, wo ein Mehrwert für alle Beteiligten und eine Stärkung des Gesamttraumes erreicht werden kann.

Interessen bündeln

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Basis, um gemeinsame Positionen schlagkräftig und mit Nachdruck nach aussen vertreten zu können. Bei Themen und Entscheidungen auf übergeordneten Ebenen, welche den Gesamttraum betreffen, tritt die Metropolitanregion geeint auf. Dies betrifft in erster Linie Investitionsentscheide in die Infrastruktur. Zudem bringt sich die Metropolitanregion in die Diskussion zur Weiterentwicklung des Raumkonzepts Schweiz ein.

Die Organisation – eine schlanke Plattform

Plattform

Die Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee-Rheintal ist als Plattform organisiert. Eine solche Organisation ermöglicht einen schlanken und bedarfsgerechten Austausch und eine flexible Zusammenarbeit. Sie ergänzt bewährte Gefässe und Formen der Zusammenarbeit (wie beispielsweise die internationale Bodenseekonferenz IBK oder die Agglomerationsprogramme).

Handlungsraum

Die Metropolitanregion umfasst im Kern die vier Agglomerationsräume: Rheintal, St.Gallen-Bodensee, Werdenberg-Liechtenstein und Wil. Sie ist offen für Kooperationen in einem erweiterten Kreis, insbesondere mit den Agglomerationen Konstanz-Kreuzlingen, Friedrichshafen-Ravensburg-Weingarten sowie weiteren Städten in der Bodenseeregion.

Nicht jedes Thema der Plattform muss grenzüberschreitend sein bzw. den ganzen Raum betreffen. Je nach Zielsetzung gilt es, die richtige Masstäblichkeit der Zusammenarbeit zu finden.

Beteiligte

Beteiligte Institutionen sind Länder, Kantone, Agglomerations- bzw. Regionsträgerschaften, Wirtschaftsorganisationen sowie Städte und Gemeinden, welche die Charta unterzeichnen.

Das Zusammenkommen von Wirtschaft und Politik aus nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene über die Kantone und fallweise über Landesgrenzen hinweg ist ein zentrales und prägendes Merkmal der Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee-Rheintal.

Handlungsschwerpunkte

Neben einer punktuellen Zusammenarbeit werden in den zentralen Themenfeldern nach Bedarf Handlungsschwerpunkte definiert und Arbeitsgruppen eingesetzt. Sie werden je nach Thema und Ziel flexibel zusammengesetzt.

Forum

Zentrales Format der Plattform ist ein einmal jährlich stattfindendes „Forum Metropolitanregion St.Gallen-Bodensee-Rheintal“. Das Forum dient dazu, die Akteure im Raum zusammenzubringen. Gemeinsam werden Themen gesetzt und diskutiert, Informationen und Anliegen ausgetauscht und Positionen geschärft. Das Forum stärkt damit das Bewusstsein für den Raum und seine Anliegen nach innen und aussen.

Administration und Finanzen

Für den Betrieb der Plattform wird auf eine oder mehrere bestehende Organisationseinheiten der beteiligten Institutionen abgestützt. Sie übernehmen die administrativen Arbeiten und die Organisation des jährlichen Forums.

Ein strategisches Board mit hochrangigen Vertretern aus Politik und Wirtschaft steuert die Plattform. Es setzt die zeitliche und inhaltliche Agenda und stellt den dafür notwendigen Personaleinsatz der beteiligten Institutionen sowie Projektfinanzierungen sicher.

Ein operatives Board koordiniert die Aktivitäten und stellt den Betrieb der Plattform sicher.

Das Erreichen der gemeinsamen Ziele erfordert ein Engagement aller Beteiligten aus Politik und Wirtschaft. Gemeinsam und in ihren jeweils eigenen Aktivitäten setzen sich die beteiligten Institutionen im Sinne des Gesamttraumes ein. So wird ein wichtiger Beitrag zur grenzüberschreitenden, polyzentrischen Raum- und Wirtschaftsentwicklung geleistet und Zukunftspotenziale erhalten mehr Gewicht.

Die Charta bildet eine Absichtserklärung der beteiligten Körperschaften und Akteure. Mit dem Commitment zur Charta bekunden die beteiligten Partner, dass sie die Ziele und Inhalte mittragen und sich im Umsetzungsprozess engagieren wollen.

((Datum, Ort))

((Unterschriften))

IN VERNEHMLASSUNG